

Laudatio
von Helmut Eckl
zur Verleihung des Poetentalers 2013
der Münchner Turmschreiber
an Manfred Zick, genannt Zither-Manä

Es muss im Jahre 1980 gewesen sein, also vor kurzem, als ich darauf hoffte, in der Dreimühlenstraße zu München, keinen Parkplatz zu finden. Natürlich fand ich einen Parkplatz und die Liederbühne Robinson nahm mich wie immer mit offenen Armen auf: Da gab es eine Wirtin, die keine großen Worte machte und die ich wortlos verstanden habe, einen langen Tresen und ein kühles Bier. Und daheim wartete das Abendessen vergeblich auf mich, wie so oft in dieser Zeit.

In der Liederbühne Robinson hab ich fast alle gekannt. Die Mädchen, die grundlos da waren und doch so viele Gründe hatten, hierher zu kommen. Die Säufer, die mir manchmal ein Bier bezahlt haben, ganz einfach so. Die Intellektuellen, die ich nicht hab verstehen müssen. Und die Künstler, deren Werke so gerne missverstanden wurden.

Die Liederbühne Robinson war meine Insel. Auf dieser Insel habe ich mich öfter verliebt, als sich ein Mensch in einem einzigen Leben verlieben darf. Diese Insel hat mich mehr umsorgt, als ein Meer je eine Insel umsorgen kann. Auf dieser Insel hab ich mir mehr Nächte um die Ohren geschlagen, als ich je wieder werde erschlafen können.

Die Insel hatte die fürchterlichste Kleinkunstbühne der Welt. Mitten vor dem Gesicht des Auftretenden postierte sich eine gigantische Säule, welche die Zuschauer in rechts und links einteilte, ohne dabei eine politische Aussage zu machen. Und

auf dieser Bühne saß ein bärtiger junger Mensch mit einer Zither und spielte einen Landler. Einen Landler! Ich wusste schon damals: Wenn die Welt mit einem Landler untergeht, geh ich nicht mit.

Und dieser bärtige junge Mensch zelebrierte den Landler bis zur Unerträglichkeit. Meine Eingeweide rumorten vor körperlichem Schmerz, ein kühles Bier bedeutete keine Rettung. Ich wandte mich angewidert zum Ausgang, als der Landler, leise und vorsichtig auf samtpfötigen Tönen hinüberschlich zu einem Rock`n Roll.

Ich traute meinen Ohren nicht, das Publikum traute seinen Ohren nicht, da rockte einer auf der Zither, und mein Körper begann zu wippen und zu vibrieren, und das fassungslose Publikum trampelte und klatschte. Und die Dreimühlenstraße bebte freudig überrascht!

Und auf der Bühne saß, ein bisserl verlegen lächelnd, der bärtige junge Mensch, der Erfinder des Zither-Rock und des Zither-Blues, der Manfred Zick, ein Lehrer, ein Beamter, ein beamteter Lehrer für Mathematik und Technik, der 1947 auf die Welt gekommen war, mit neun Jahren das Zitherspiel erlernt hatte, mit dreizehn die Gitarre spielen konnte und mit 18 seine erste Gitarren-Pop-Band gründete, und mit einundzwanzig die Beatband Milestones.

Und mit sechsundsechzig Jahren, wo das Leben bekanntlich erst anfängt, erhält der Zither-Manä heute den Poentaler der Münchner Turmschreiber. Eine beachtliche Karriere, die Anfang des Jahres 1980 im Gasthof Nägele in Wörnsühl ihren unaufhaltsamen Anfang nahm.

Am Ende eines unterhaltsamen Kleinkunstabends stand eine Session mit Rockimprovisationen auf dem Programm. Mittendrin der Manä mit seiner Zither. Und spontan übertrug er die Riffs, die er von der Gitarrenspiel her kannte, auf die Zither und dee Buam und dee Madln aus Wörnsmühl und Umgebung erklimmen alle erreichbaren Tische und Stühle und Wörnsmühl erbebte grad so freudig überrascht wie kurze Zeit später die Dreimühlenstraße. Der Zither-Manä wos born!

Und dann gings mit dem Manä ganz schnell aufwärts: Georg Kostya vom Rockhouse vermittelt den Manä in die Abendschau. Manä macht Bekanntschaft mit der Spider Murphy Gang, es folgen Auftritte mit der Blues Band Alexis Korner und mit Colin Hodgkinson. Der große Fernsehdurchbruch gelingt dem Manä 1982 mit einem Auftritt in der Micheal Schanze Show und 1983 produziert Fredl Fesl seine erste Langspielplatte.

Es folgen gemeinsame Konzerte mit Georg Ringsgwandl, dem Duo Jedermann alias Ecco Meineke und Werner Schmidbauer, Rudi Zapf, Valerie McCleary und viele legendäre Auftritte mit dem Satiriker Helmut Eckl, der heute die Ehre hat, diese Laudatio halten zu dürfen.

Lassen Sie mich zum Schluss erwähnen, dass der Zither-Mäna nicht nur Rock, Blues und Landler ist, der Kraud`n Sepp und die Beatles, der Kiem Pauli und der Chuck Berry mit Johnny B.Goode und Sweet Little 16 oder der Jerry Lee Lewis und Pink Floyd. Nein!

Der Zither Manä ist vor allem auch einer, der sich einmischt, der Euch zurufen möchte, lasst euch nicht alles gefallen, der für sein Bayern kämpft, dass es nicht untergeht unter ätzendem Giftmüll und depperten rechtem Sumpf.

Und für dieses Einmischen hat der Zither-Manä im Jahre 2003, also vor kurzem, den Bernt-Engelmann-Preis erhalten. Der Manä ist demnach nicht nur der Erfinder der Zither-Rock und des Zither-Blues, er ist, wie es der Laudator 2003 sinngemäß formulierte, einer, der sich nicht hat verbiegen lassen in seiner langen Karriere, der sich nach vielen beifallsumrauschten Konzerten immer noch im Spiegel betrachten und feststellen kann: I bin oiwei no der, der i war und i glaub, i bleib aso.

Und der Manä wäre nicht der Manä, wenn er neben dem Zitherspiel nicht auch seiner bairischen Sprache treu geblieben wäre. Bairisch ist für den Manä Heimat und sei Hoamatl moga, da Manä.

Bei vielen unserer gemeinsamen Auftritte - der „Lago die Bonzo“ war verklungen, der „Murnauer Markt“ besucht, wir waren sicher, dass „Nix is wias war“ – stampfte und dröhnte endlich der vom Publikum sehnsüchtig erwartete „Rox`n Roi“ durch die Halle und die außer Rand und Band geratene Zither fetzte endgültig den Schaum von der frisch eingeschenkten Hoibe. Und im infernalischen Trubel kraxelte im Übermut des Alters der 66-jährige Manä, dieser angegraute Altjüngling der Rockmusik und des Landlers, unter virtuosem Zitherspiel todesmutig und unter dem bedenklichen Knarzen seiner Gliedmaßen zuerst auf den Stuhl, dann auf den Tisch, dann unter den Tisch und eine begeisterte zu enge Jeans und ein begeisterter schwerer Lodenjanker lagen sich glücklich in den Armen.

So mogas, da Manä! Wennse dLeid meng!

Herzlichen Glückwunsch zum Poetentaler 2013 und meine Verehrung **Zither Manä**.

Eine Frage noch Manä: Spielst jetzt einen Landler?